



Die Gießkanne

Nr. 7/2010

Das Berliner Onlinemagazin für Literatur und Gesellschaft - *facettenreich informativ kritisch*

Hunde der Politik & Wirtschaft, holt den Dreck zurück! / Von Dr. Nico Limberg

„Ich habe gar keine Zeit, die Umwelt zu achten, nicht einmal die Zeit, andere die Umwelt missachten zu sehen.“ Worte eines Wirtschaftsbosses, dem die Politik andächtig lauschte. Sie hätten auch aus dem klebrigen Krötenmaul von BP-Chef Tony Hayward kriechen können, der zum Regisseur des Worst-Case-Szenarios im Golf von Mexiko aufstieg.

Wie dumm ihr doch seid, mir nicht zu glauben! Ihr werft die Welt aus den Gleisen! Die Welt geht in Trümmer! Wann ist Schluss mit der Erde? Holt den Dreck zurück! Seht ihr denn nicht, wie Hunger, Krankheit und Gewalt das Schicksal weiter Teile dieser Erde bestimmen? Wild wuchernd und unberechenbar! Seht ihr denn nicht die drohende Klimakatastrophe und die verkümmerten Schriftzüge unserer Natur? Verlasst endlich eure von den Schienen der Vernunft abzweigenden perversen Zwangsbahnen! Auf dem Boden der Politik und Wirtschaft biegen sich die Äste der Redlichkeit unter eurer hartleibigen Verlogenheit und wimmernden Scheinheiligkeit. Hier kaut ihr doch nur die Knochen aus Katz-buckelei, Kontofüllerei und Korruption. Tut endlich etwas gegen den Hunger, gegen Krankheiten, gegen das Morden! Gegen die global wirksamen Klimaänderungen! Gegen die Schändung der Natur!

Schlagt euch die Wörter Hunger, Aids, Terror, Krieg, Klima, Umwelt, reduzierte Menschlichkeit wie Nägel in den Beton eurer Köpfe! Überlasst eure Tribünen den brennenden Problemen unserer Welt! Denn im Kreuzungspunkt aller politischen und wirtschaftlichen Haltungen und Gesinnungen finden wir nur Egoismus und Korruption.

Wann gehen wir auf Cormac McCarthys „Straße“?

Des Glückes Unterpfand

Von Bernhard Horwatitsch

Antialkoholiker können gar nicht richtig schreiben. Das sieht man ja bei Adolf Hitler. Mein Kampf ist nun wirklich ein ödes Buch. Und Nichtraucher können nicht wählen. Das sieht man an der jüngsten Volksabstimmung. Die halten 18 Prozent für die Mehrheit von 100 Prozent. Sigmar Gabriel hält das auch für demokratisch und will jetzt diese 18 Prozent zur offiziellen Mehrheit küren. Das ist klar, denn das entspricht in etwa den Wähleranteilen, die die SPD derzeit wählen würden. Also das Wunschergebnis. Aber! Der neue Nicht-raucherschutz ist ein Argument für die Minderheitendemokratie. Das entspricht auch in etwa den ökonomischen Verhältnissen in Deutschland. 18 Prozent sind reich. Der Rest ist arm. Die Armen gehen nicht wählen, weil sie sich sonst nicht mehr ausgeschlossen fühlen könnten. Und sich ausgeschlossen fühlen, das ist echt ein tolles Gefühl. Da wollen einen nämlich die Eingeschlossenen sofort in die Arme nehmen und trösten. Und sich trösten lassen, das ist auch schön. Also: ich bin jetzt ein armer, ausgeschlossener Raucher und möchte gerne getröstet werden. Danke. Ich gehöre als armer, ausgeschlossener Raucher zur abgewählten Mehrheit Bayerns. An meiner Eckkneipe weht eine schwarze Fahne, aber keiner hat mehr drinnen eine. Weil leer, weil nix rauchen. Bayern wollte immer alle leben lassen. Und zwar nach ihrer Fassung. Das ist französisch. Das haben die Bayern nur übernommen. Wie man jetzt sieht. Das war nur geklaut. Jetzt sind wir Bayern definitiv keine Franzosen mehr. Wie übrigens die Franzosen schon lange keine mehr sind. Nein, wir haben keine anderen Probleme. Aber Gott sei Dank. Es folgt die Rache auf dem Fuß. Den ganzen Gesundheitsfanatikern wird nun die Homöopathie gestrichen. Die brauchen sie nicht mehr. Wird ja nicht mehr passiv geraucht. Überhaupt. Jetzt wird nicht mehr geraucht. Wozu noch

Krankenkassen? Gesundheit ist des Glückes Unterpfeiler in unserm schönen Bayernland (frei nach Hoffmann von Fallersleben).

<http://www.horwatitsch.de/>

Srebrenica: „Eine hervorragend geplante Militäraktion“ (Blauhelm-Kommandeur)

Im Schoß der Naivität

BERLIN/PARIS. (cem) In der Nähe von Srebrenica wurden im Juli 1995 bis zu 8000 Bosniaken – vor allem Männer und Jungen zwischen 12 und 77 Jahren – getötet. Das Massaker wurde trotz Anwesenheit von UN-Blauhelmsoldaten verübt. Die Täter befinden sich in einer Weggemeinschaft mit Hitlers Schlächtern, mit denen im Sudan, in Ruanda und anderswo. Denjenigen aber, die versagten, das Massaker nicht zu verhindern, die Tugend des Einsatzes und der Entschlossenheit nicht kannten, weise ich ihre Stelle an. Die Vereinten Nationen – eine Angelegenheit der analytischen Psychologie. Und die mächtigen Staaten der Welt: Schoß der Naivität. Hört, was Voltaire über die UNO sagt: Le superflu, chose très nécessaire. George Santayana dagegen meint: Wer sich der Vergangenheit nicht zu erinnern weiß, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen.

[stephan eibel erzberg](#)

für die ewigkeit

Der herrenmensch wacht auf und ist schon besser
Dem frühstück ist er haushoch überlegen
Zu mittag isst er bereits hochanständig
Nur nachts alpträumt er von mann und frau

Der herrenmensch bringt das land in die stadt
Und stinkt stündlich aus allen fernsehkanälen
Er zweifelt monatlich am herrenmenschentum
Und bestätigt (sich) damit seine großartigkeit

Mauerparole in Berlin:

Abmerken!

ausgeburt der hölle - oder - das ende der LIEBE

ich hasse dich, du misstratenes stück scheiße,
nie habe ich dich geliebt. sieh dich an, was
aus dir geworden ist. du kapitalistenschwein,
logisch völlig unverständlich, wie ich es auch
nur eine minute an deiner seite ausgehalten habe.
und ich wollte ein leben lang deine begleitung
sein, deine bessere hälfte. eher lebe ich nur die
hälfte meiner zeit, als dir noch einmal in deine
verlogenen augen zu blicken und mich von deiner
wunderschönen aura gefangen nehmen zu
lassen. kotzen, ja kotzen könnte ich, wenn ich an
das leuchten deines gesichtes zurückdenke, dass
mich auf eine reise schickte. eine reise, die ich
nicht antreten hätte sollen, weil du ausgeburt der
hölle, nie etwas gutes mit mir vorhattest. schaden,
ja schaden wolltest du mir, anstatt mich zu lieben
und zu ehren, bis dass der tod uns scheidet.
doch der tod nahm dich mir weg und ich bin froh,
dass er der einzige war, der erbarmen mit mir
armem wesen hatte.

Taubenmörder

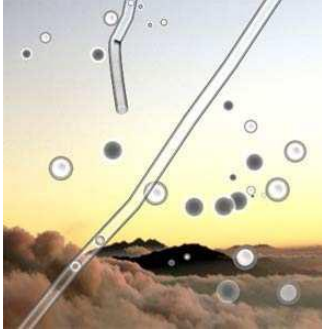
Eine Taube versperrte mir den Weg. Nicht, dass
ihre Größe ein Hindernis gewesen wäre. Lediglich
ihre Existenz hielt mich davon ab, weiterzulaufen.
Ich versuchte sie zu umgehen, doch geduldig lief
sie dorthin, wo ich hinwollte. Es soll Menschen
geben, die sie zertreten hätten. Es soll Menschen
geben, die einfach weitergelaufen wären. Doch so
einer, der bin ich nicht.

© egzona hyseni

(Egzona Hyseni, 16 Jahre, geb. in Oettingen/ Bayern, besucht die zehnte Klasse des Hölderlin-Gymnasiums in Nürtingen. Ihre Eltern stammen aus Kosovo. Arbeitet als Chefredakteurin der Schülerzeitung "Spongo" und als freie Mitarbeiterin für die Jugendzeitung yaez. Im diesjährigen Spiegelschülerzeitungswettbewerb belegte sie als eine von 1500 Teilnehmern deutschlandweit mit einer Reportage den 7. Platz, mit einem Sonderthema den 4. Platz. Schreibt besonders gern Prosa und Lyrik. Spricht fließend Albanisch, Englisch und Spanisch. Ihr größter Wunsch ist es, etwas mit ihrer Arbeit als Autorin bewegen zu können, und sei es auch nur ein Lächeln.)

Jan Causa: Egzona Hyseni ist hochbegabt. Ihre Texte sind direkt, hart gefügt, provokant, *sound and fury*. In ihnen finden sich Anklagen, aber auch Empfindsamkeit, Menschlichkeit, Hoffnung. Besonders der Text *Taubenmörder* hat Züge eines Prosagedichts. Ich werde Egzona Hyseni im Auge behalten. Mein Vorschlag: Weitere Veröffentlichungen in Abständen.

Punkte und Fäden im Blickfeld – wie einige Zeitzeugen damit umgingen ...



Ezechiel: „Und die Räder waren wie Türkis und waren alle vier eins wie das andere, und sie waren anzusehen, als wäre ein Rad im andern. Und ihre Felgen waren voller Augen um und um an allen vier Rädern.“

Demokrit: „Seht die *tilai*, die Sonnenstäubchen, wie schön sie sich bewegen. Es sind Atome, Seelenatome.“

Der Dzogchen-Buddhist: „In der zweiten Vision des *thod-rgal* nehmen die Lichttropfen *thig le* an Zahl und Grösse zu, die *vajra*-Ketten vervielfachen sich. Später enthüllen sie die Realität des Bewusstseins in seiner Unmittelbarkeit.“

Nagm ad-Din al-Kubra: „Es gibt Kreise, die im Endstadium der mystischen Reise sichtbar werden. Sie sind aus Licht und erscheinen einem, wohin man sich wendet, rechts und links.“

Der chinesische Arzt: „*Mu hua*, die Augenblüte. Sie verschwindet, wenn die Yin-Essenz der Niere wieder hergestellt wird und das Holz der Leber und der Gallenblase nicht mehr austrocknet.“

Der Tukano-Schamane: „Konzentrische Kreise, Befruchtung durch das Männliche. Ketten von Diamanten, Abstammung von der Seite der Mutter.“

Wassily Kandinsky: (blickt aufmerksam auf die *Mouches volantes* und beginnt zu malen).

Der westliche Augenarzt: „*Muscae volitantes*. Glaskörpertrübungen. Fibrillen, die durch die altersbedingte Glaskörperdegeneration verklumpen. Kein Problem, solange es nicht blitzt, einfach nicht darauf schauen.“

Der Ufologe: „Das UFO geht mit dem Blick mit? Kein UFO, KEIN UFO!“

Die Molekularbiologin: „Zysten der *Borrelia burgdorferi*? Im Glaskörper? Erstaunlich.“

Der Vitrektomie-Kandidat: „Sonnenbrille, Blümchenmuster-Tapeten, Vitreoxigen, Inositol, NAC – Herrgott! Was soll ich denn noch tun, um euch Scheisser loszuwerden?“

Der Seher Nestor: „Die Kugeln und Fäden bilden eine Struktur, die in intensiven Bewusstseinszuständen aufleuchtet und näher kommt, bis wir in eine Kugel, unsere Quelle, eingehen können.“

Frau Müller: (blinzelt nervös, reibt sich die Augen und geht weiter).

© [Floco Tausin](#)

Welt ohne Gefühle

Eine Welt ohne Schatten
und Licht in der
ich wandle
keine Trauer kein Hass
alles geht an mir vorbei
keine Regung
geschieht in mir
was passiert mit mir
einfach geht die Zeit
vorbei
ohne Freude ohne Leid
eine Welt
ohne Gefühle
die mich umgibt
Einen Lichtblick gibt
es doch für mich
den nächsten
Tag

© Pascal Bonn

(Pascal Bonn ist 16 Jahre und lebt in Düsseldorf. Er ist sehr aktiv in der Gemeindearbeit. Er möchte später beruflich im Bereich Biologie arbeiten. Sein Hobby ist das Schreiben von Gedichten und die Jugendarbeit.)

Jan Causa: Pascals Gedichte sind trotz seines jungen Alters bereits mit viel Wissen vom Menschen geladen. Hervorstechende Bausteine: Klare Struktur, Sparsamkeit, Präzision. Jedes Wort ist notwendig. Mein Vorschlag: Weitere Veröffentlichung in Nr. 8.

20. Juli 1944

Gutenberg lobt Dilettanten

BERLIN. (quid) Zu spät, zu dilettantisch. Die Widerstandskämpfer des 20. Juli stoßen auf zunehmende Kritik. Wenn schon spät, dann hätte das Attentat gelingen müssen, dann wäre ich bei der Tasche geblieben und hätte eine zweite Bombe mitgeführt. Man hätte nicht nur Hitlers Selbstmord verhindert, sondern auch die Strecke unsäglichen Leids verkürzt. Wir haben doch sonst gut bomben können. (S. auch Seite 4: Jan Causa. scham 6)

scham 6

adolfhitleradolfhitleradolfhitl
eradolffhitleradolffhitleradolffh
itleradolffhitlerdugrossesverf
ührtesvolkwowardeinerlöse
nderwiderstandadolffhitlerad

© [Jan Causa](#)

Der Teppich

Der Teppich ist ein Kunstwerk – und
für kalte Füße sehr gesund.
Geknüpft wurde er einst von Nomaden
zum Reisen aufs Kamel geladen.

Beim Zelten hängten flinke Hände
ihn schützend vor die kühlen Wände.
Am Boden lag er optimal
und isolierte ideal.

Von Schaf und Ziege kam die tolle,
bunt gefärbte, weiche Wolle.
Man knüpfte fleißig Schuss und Kette
am Holzrahmen flink um die Wette.

So wurde aus einem schlichten Faden
das schönste Möbel der Nomaden.
Ganz anders lebt ein Zivilist,
der kultiviert und sesshaft ist.

Er baut sich gern feudale Villen,
die kann man mit viel Nippes füllen,
und Hausstaubmilben zwischen Fäden
beleben seine Teppichböden.

Doch weil er sehr gescheit und klug,
hat er damit längst nicht genug.
Er bohrt sich Löcher in das Meer,
daraus quillt Öl und wird zu Teer.

Der Homo sapiens so erfand
den Ölteppich für See und Strand.
Wir sind gefährlichere Deppen
als die Nomaden in den Steppen.

© [Winfried Rathke](#)

Rudolf Kraus

flugzeug

da steh ich

und seh ich

wie der mensch

in den himmel

scheißt

aus dem Buch

Worte kennen kein Gefühl

Prosa und Sprachminiaturen.

[Arovell-Verlag](#), 2010



Rudolf Kraus

Worte kennen kein Gefühl

Prosa & Sprachminiaturen

arove||

Rudolf Kraus, geboren 1961 in Wiener Neustadt (Niederösterreich),
lebt als Autor und Bibliothekar in Wien und Bad Fischau-Brunn.

Schreibt vor allem Lyrik („sprachminiaturen“), aber auch erzählende
und nicht erzählende Prosa, Essays, Literaturkritik und Fachliteratur.

Zahlreiche Veröffentlichungen in Anthologien, Zeitungen, Zeitschrif-
ten und im Rundfunk.

Mitglied im Literaturkreis PODIUM, im Österreichischen P.E.N.-Club,
im Österreichischen Schriftstellerverband und in der europäischen
Autorenvereinigung DIE KOGGE.

www.rudolfkraus.at



Claudia Kohlus

blumenmob

auf den schotterwegen
marschieren blumen
im stehschritt | ich rufe
stehenbleiben stopp dann
rühren rühren ruf ich rüber
zu dem pulk der stiebt in
alle richtungen & stellt
sich auf die wiesen

[ringsum]

wie zinnsoldaten

stramm stehend | ich rufe
lasst das! [in den blumenmob]
derweil ein käfer ruht
auf meiner schulter
& flüstert locker
bleiben

© [Claudia Kohlus](#)

(aus: fixpoetry – Leseheft, Verlag im Proberaum 3,
Hamburg/Klingenberg 2010)

Europa, Europa, wir sehnen uns nach Dir...

... zur Sonne, zur Freiheit ...

Befreit von dem Galgenstrick des Kapitals!

© Gerry X

<http://www.gerryx.com/>

Leserbrief

Auf unseren Artikel *Kindesmissbrauch in der Familie*. Der „zweite Missbrauch“ in unserem Magazin Nr. 6 gingen zahlreiche Leserbriefe ein. Einen der bemerkenswertesten veröffentlichen wir nachfolgend ungekürzt:

Als Autorin von „Gute Nacht Zuckerpüppchen“ und „Zuckerpüppchen und die Zeit danach“ weiß ich aus eigener Erfahrung, wie sehr der Missbrauch nach dem eigentlichen Missbrauch weitergehen kann. Aber als Erwachsener ist man für sich selbst verantwortlich. Man muss aus der Opferrolle herauskommen und aktiv etwas für sich tun. Bei mir war es das Schreiben, für viele andere ist es, anderen zu helfen, zu helfen und noch einmal zu helfen. Sich über die Gesellschaft, die wir selbst sind, zu entrüsten, hat wenig Sinn. Stehen Sie wie ich an freien Tagen in der Sonne und verteilen Sie Flyer gegen den Missbrauch, stimulieren Sie Lehrer, Lesungen über sexuellen Missbrauch zuzulassen, klären Sie vor allem Ihre Kinder auf, was sexueller Missbrauch ist und wer potenzielle Täter sind. Jede gesellschaftliche Veränderung beginnt bei einem selbst!

Heidi Hassenmüller

<http://www.hassenmuller.nl/>

Abkürzungen/Von [Jan Causa](#)

definiert sich gegen
christlich durchhaucht
oszillierendes spiel
rollendes politisches etwas
wolke in hosen
ethos der führungsschwäche
cura posterior
anticharcot: sex liegt nicht zugrunde
methodischer egoismus
als ihr glied legitimiert
mechanismus kanzlerin
schwarz
bis zur unantastbarkeit